

dauer ihre Dankbarkeit gewinnen, müssen etwas getaucht haben. . . . Der strammen Jesuiten-tradition verdankt das katholische Deutschland die Konservierung der Glaubenssaat, die nach dem Winter des Rationalismus, vor allem durch Sailer's Wirken, wieder einen frischen Frühling brachte" (S. 100 f.). Die vielen ge-nauen Nachweise, die für dieses Wirken hier geboten werden, lassen die Genugtuung des Verfassers als durchaus berechtigt erscheinen, die er in dem Vorwort in die Worte kleidet: „Daß der große Sailer aufs neue und un-widerleglich als überragender Höhepunkt jener Epoche heraustritt, erfüllt den Verfasser mit ganz besonderer Genugtuung. Unser Geschlecht ist fast noch blind gegenüber der Bedeutung Sailer's, der der geistige Führer, der religiöse Meister, ja der Heilige jener Zeitwende war und der heute noch Wegweiser sein könnte.“

B. Duhr S. J.

Geschichte

Vorgeschichte und Geschichte des Priesterkollegiums am Campo Santo. Von Emmerich David. Mit einem Bericht über die Feier seines fünfzig-jährigen Bestehens, einem Titelbild und sieben Tafeln. gr. 8° (73 S.) Freiburg i. Br. 1928, Herder & Co. M 1.50

Bescheiden und etwas versteckt liegt zu Füßen des gewaltigen Petersdomes die deutsche Nationalstiftung des Campo Santo. Aber sie hat sich ein vorzügliches Plätzchen aus-gesucht, ganz in der Nähe des Palastes und der Basilika des Papstes. Ein Mosaikbild Karls des Großen an der Außenwand läßt es uns vermuten, was Prälat David in seinem Buch erzählt: Die Stiftung geht bis auf die Zeit dieses Kaisers zurück, auf die von ihm gegründete Schola Francorum. Im Mittel-alter verschwindet dieses deutsche Pilgerhospiz allerdings fast ganz für den Geschichtsforscher, da über die Bruderschaft am Campo Santo und ihre Geistlichen nur sehr wenige Nach-richten erhalten sind.

Erst im 19. Jahrhundert begann eine wahre Blüteperiode für den Campo Santo. Sie setzte damit ein, daß das Deutschtum wieder in den Vordergrund trat. Von der größten Bedeu-tung wurde es aber, daß die deutschen Laien selbst ein Studienheim für Priester ins Leben riefen. Mit dem Plan der Gründung ist der Name Spithöver, mit dem Ausbau der De Waals unzertrennlich verbunden. De Waal hat hier durch seinen unermüdblichen Eifer und sein seltenes Organisationstalent ein Werk erstehen lassen, das der katholischen Wissen-

schaft und dem Deutschtum zu hoher Ehre gereicht.

Tritt man heute in das Haus mit seinen schönen Zimmern und Sälen, seiner prächtigen Bibliothek und seinem reichen Museum, wo man sich, herzlich aufgenommen, schnell hei-misch fühlt, so vergißt man leicht, welche Un-summe von Arbeit es in den 50 Jahren seit Bestätigung der jetzigen Statuten gekostet hat, um das zuwege zu bringen, was man hier vor sich hat: eine Stiftung, die zahlreiche Prie-ster in ihren wissenschaftlichen Arbeiten ge-fördert hat und fördert, die durch die Veröffent-lichungen ihrer Mitglieder zumal auf dem Gebiet der Kirchengeschichte und Archäologie Großes leistet und in ihren gelehrten Zirkeln immer neue Anregung bietet, die den deutschen Pilgern in der Ewigen Stadt die wertvollsten Dienste tut.

Als am 20. und 21. April 1927 der Campo Santo zahlreiche Kirchenfürsten und Gelehrte zur goldenen Jubelfeier versammelt sah und von überallher die Glückwünsche einliefen, hat der Heilige Vater selbst in seinem Schreiben die Verdienste der Anstalt um die kirchliche Wissenschaft in den lobendsten Worten hervor-gehoben.

E. Raig v. Freng S. J.

Erzählungsliteratur

Das alte Dorf. Von Leo Weismantel. 8° (453 S.) Berlin 1928, Bühnenvolksbun-dverlag. M 5.50, geb. 7.50.

In der Rhön lag das alte Dorf Sparbrot, 1859 wurde es durch Brandstiftung vernichtet. Urgroßvater und Großvater des Dichters lebten darin. Ein hellseherisches Schauen macht ihm die Vergangenheit zur Gegenwart, immer wieder wirft das visionäre Miterleben des Er-zählers einen magischen Schimmer auf die an-scheinend so schlicht und gegenständlich geschilderten Zustände und Menschen. Wie in jün-gsten Gemälden durch Verzicht auf die Luft-perspektive die Abstände im Raum aufgehoben sind, so werden im alten Dorf durch die vor-wärts und rückwärts gerichtete hellseherische Schau des Dichters und seiner Gestalten die Zeiten des Urahn's und Urenkels in eine Ebene zusammengerückt. In diesem geheimnisvoll klingenden Ton, der oft eine spukhafte Stim-mung weckt, erzählt Weismantel von dem Dorf seiner Ahnen, „die Geschichte seines Jahres und der Menschen, die in ihm lebten“ (Unter-titel). Am weitesten ausgesponnen ist die Ju-gendgeschichte des Pfarrers Tertullian Wolf; irdische und himmlische Liebe, Paola und Bea-trice ringen in der einen Person der Würz-burger Fränze heiß um seine Seele, bis er